

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 34.

Neuenbürg, Samstag den 1. März

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Erlaß an die Ortsvorsteher

betr. die Vorbereitungen für den Vollzug der Uebergangsbestimmungen des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Den Ortsvorstehern sind mit heutiger Post Plakate zum Anschlag am Rathaus, sowie eine Anzahl Exemplare der Grundzüge des Gesetzes zur Verteilung an Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die erforderlichen Formulare zu Arbeits- und Krankheitszeugnissen zugegangen.

Den 27. Februar 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Karl Bähner, Kassier der Spar- und Vorschubbank in Wildbad ist heute als Unteragent für das Auswanderer-Beförderungsgeschäft des Kaufmanns G. L. Krieg in Kalen für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in widerruflicher Weise bestätigt worden, was hiemit zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht wird.

Den 27. Februar 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Gemeinde Langenbrand.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. März d. J. vormittags 10 Uhr

versteigert die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Hundsthal, Thurmwald, Brennerhalde, Berg, sowie Scheidholz aus mehreren Abteilungen:

- 4 Eichen mit 1,17 Fm.,
  - 1 Buche mit 0,27 Fm.,
  - 481 Nadelholzstämmen, meist Forchen mit 286,70 Fm.,
  - 15 dto. Klöße mit 6,86 Fm.,
  - 145 Bau- und Gerüststangen mit 29,71 Fm.,
  - 3 Rm. Nadelholz-Scheiter und
  - 87 " dto. Prügel.
- Günstige Abfuhr aus sämtl. Waldungen sowohl ins Enz- als Nagoldthal.

Den 26. Februar 1890.

Gemeinderat.

Stadt Wildbad.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 4. März 1890 vormittags 11 1/2 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad und zwar:

##### a. Stammholz:

aus Stadtwald III. Sommersberg, Abt. 18 Anshalde:

- 34 St. Nadelholz-Stämme mit 28,09 Fm.,
- 180 " tann. Stammholz mit 216,06 Fm.,
- 116 " forch. Stammholz mit 144,54 Fm.,

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b. und d. Oberer Bächlesweg:

- 122 St. Nadelholz-Stämme mit 26,05 Fm.,

##### Stammholz-Scheidholz:

- 106 St. Nadelholz-Stämme mit 17,06 Fm.

##### b. Brennholz:

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b. und d. Oberer Bächlesweg:

- 2 Rm. buch. Prügel I. Kl.,
- 73 " " " II. " " "
- 5 " Nadelholz-Prügel I. Kl.,
- 50 " " " II. " " "
- 6 " buch. Reispügel,
- 44 " Nadelholz-Reispügel,

aus Stadtwald III. Sommersberg, Abt. 15 Anshalde:

- 8 Rm. Nadelholz-Scheiter,
- 33 " " " Prügel I. Kl.,
- 46 " " " " II. " " "
- 35 " " " Reispügel. "

Den 26. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Bähner.

Gräfenhausen.

#### Nußholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Hau, Kopf, Buchrain, Hagnach kommen am Dienstag den 4. März d. J. von vormittags 10 Uhr an auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 1 Rotbuche mit 0,44 Fm.,
- 1 Eiche mit 0,43 Fm.,
- 95 St. tannen und forchen Langholz III. u. IV. Kl. mit 54,18 Fm.,
- 89 " tannene Gerüst- u. Baustangen mit 18,19 Fm. und
- 6 " tann. Rößchen.

Den 25. Februar 1890.

Schultheißenamt.  
Glauner.

### Privatnachrichten.

Birkensfeld.

15 bis 20 Zentner

#### Speisekartoffeln,

besten Qualität, auch zur Saat geeignet verkauft

Christine Müller Wtw.

### Gesangbücher

in den bekannten Ledereinbänden mit den verschiedenen Goldpressungen empfiehlt

Jac. Reeh.

Pforzheim.

### Instrumental-Verein.

Das auf Sonntag den 2. März ange-setzte **Konzert** zur Feier des 15jährigen Stiftungsfestes findet eingetretener Hindernisse halber erst

Montag den 3. März

statt.

Der Vorstand.

Pforzheim.

Sonntag den 9. März abends 6—8 Uhr in der Turnhalle

### Grosses Konzert

zu Gunsten des Saalbaufonds,

gegeben von den

vereinigten hiesigen Gesangsvereinen.

Eintrittskarten à 1 M für den untern Raum und für die Gallerie 50 S.

Pfinzweiler.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergeb. Anzeige, daß ich mein

### Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, bei reeller Bedienung stets gute Ware zu führen; auch empfehle ich hiemit gutes **Flaschenbier** über die Straße.

Jakob Aling, Bauer.

Neuenbürg.

### Postillon-Gesuch.

Suche per sofort einen zuverlässigen Postillon.

M. Schiele,  
Hotel zur Post.



Der Unterzeichnete kann von Ostern an wieder zwei

### Schüler,

aufnehmen, welche die hiesige Realschule besuchen wollen. Gute Pension mit Nachhilfe in den Schularbeiten. Beste Referenzen auf gest. direkte Anfrage.

Pforzheim. R. Wenzel, Reallehrer.

### Bis 80 Mark

zahle ich für alle deutsche Briefmarken und Postconverts mit eingedruckter Marke von 1850-73; kaufe auch Auslandsmarken, auf Wunsch Ankaufspreisliste.

H. Steinecke, Kgl. Schauspieler, Hannover, Lemsförderstr. 12.

### Witbbad.

Unterzeichneter nimmt einen kräftigen

### Jungen

in die Lehre.

Gottlieb Jaas, Schmiedmeister.

### Holz.

Ein Quantum dörres tannenes Holz wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an

Bäcker Stark, Pforzheim.

### Herrenalb.

### Palmkuchen,

sowie

### Mohn- u. Rapskuchen

sind wieder frisch eingetroffen bei Kaufmann Brosius.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

### Bettfedern - Lager

von

### C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte für 1 M 25 S

prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M

prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S

prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u.

3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %

Rabatt. Umtausch gestattet.



Neuenbürg.

### Stockfische,

frisch gewässerte, schön weiß, empfiehlt G. Mahler Wtw.

### Reines Butterjhmälz

per Pfd. 95 S bei mehr billiger, versendet gegen Nachnahme

Eugen Schmidt,

Langenau M. Ulm a. D.

NB. Es wird auch noch von obiger Firma eine Filiale hier errichtet und bittet dieselbe um Offerten.

### 4500 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit in Liegeschäften zu 4 % von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

### Loeßlund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel  
ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeßlund's

Malz-Extract mit Eisen  
Malz-Extract mit Kalk  
Leberthran-M.-Extract  
Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

### Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei J. Nech.

**Kehlkopfleidenden** ist nicht dringend genug anzuraten, beim Promenieren, oder auf ihren Berufswegen sich vor den Folgen des Luftwechsels dadurch zu schützen, daß sie sich der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen bedienen. Catarrhische Erkrankungen werden dadurch leicht verhütet. Man kann diese Pastillen im Vorbeigehen in jeder Apotheke und Droguenhandlung à 85 S die Schachtel einkaufen, nur Sorge man dafür, daß man nicht werillose Nachahmungen von anderen Produzenten erhält. Aecht sind nur Fay's Sodener Mineral-Pastillen.

Nr. 385 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M).

Wochenspruch:

Kopf ohne Herz, Herz ohne Kopf: verhängnisvolle Gaben;

Des Menschen Heil ist: Kopf und Herz am rechten Fleck zu haben.

Ein prächtiges humoristisches Gedicht „Die Stütze der Hausfrau“ eröffnet die gegenwärtige Nummer. Hieran schließt sich der interessante Aufsatz „Geschäftiger Mühsigang“, die moderne Lebensweise unserer jungen Mädchen tadelnd, worauf eine kleine Abhandlung über die „Schädlichkeit des Eises als Nachtisch“ folgt. Vielen willkommenen Fingerzeige bieten die „Hinze für Lebensversicherung“, während der Artikel „Für solche, die eine Erzählung für unser Blatt schreiben wollen“ besonders Jedergewandten zugebacht ist. Für angenehme Unterhaltung wird bestens geforgt durch die neubeginnende spannende Erzählung „Der getrene Ehart“, sowie durch einige bisher noch unveröffentlichte Gedichte. Unter den weiteren Rubriken „Unsere Söhne“, „Hausgarten Karneval und Kunst im Hause“ dürfte sich für jeden Lesenden etwas Interessantes finden.

### Kronik.

#### Deutschland.

\* Das allgemeine Interesse wendet sich den zahlreichen Stichwahlen zu, von denen einige schon an diesem Freitag, die allermeisten jedoch am Samstag den 1. März stattfinden. An ihnen sind die Nationalliberalen mit 80, die Freisinnigen mit 66, die Sozialdemokraten mit 58, die Konservativen mit 30, die Freikonservativen mit 21, das Zentrum mit 20, die Demokraten mit 10, die Welfen mit 9, die Polen mit 5 und die Antisemiten mit 3 Kandidaturen beteiligt. Sie gewähren also ein ziemlich buntes Bild, trotzdem werden ihre Ergebnisse weit eher bekannt werden, wie diejenigen der Hauptwahl, da bei ihnen ja die Zahl der Kandidaten für jeden der betreffenden Wahlkreise auf zwei vereinfacht worden ist. Die widersprechendsten Parolen sind für diese engeren Entscheidungen ausgegeben worden, im Allgemeinen scheinen sich aber Sozialdemokratie, Freisinn und Zentrum, wo es angeht, in erster Linie gegen die Nationalliberalen unterstützen zu wollen und werden daher die letzteren einen besonders schweren Stand bei den Stichwahlen haben. Im Uebrigen müssen aber deren Ergebnisse einfach abgewartet werden, denn gerade bei den Stichwahlen pflegen oft die sorgfältigsten Vorabrechnungen zu Schanden zu werden.

Der Reichskanzler hatte am Dienstag mittag beim Kaiser eine längere Audienz, welcher man angesichts der durch die Wahlen geschaffenen Lage allseitig eine besondere Bedeutung beilegt.

Berlin, 26. Febr. Die heutige Sitzung der Abteilungen des Staatsrats währte von 11 bis 6 Uhr, während welcher Zeit der Kaiser mit unermüdlichem Eifer den Vorsitz führte. Die morgige Sitzung beginnt schon um 10 Uhr und wird voraussichtlich gleichfalls bis 6 Uhr dauern. Auch übermorgen wird eine Beratung stattfinden. Von den Verhandlungen lautet selbstverständlich nichts Zuverlässiges.

(F. J.)

Die Frage des Austritts des Fürsten Bismarck aus dem preussischen Staatsministerium bezw. aus seiner Stellung als Reichskanzler ist zwar ventilert worden, ihre Entscheidung vorläufig aber vertagt worden. Mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen hat der Reichskanzler seine Entschliessung wegen des Rücktritts von den Geschäften hinausgeschoben. (F. J.)

Die Kaiserin Friedrich wird in Athen, nach einer der „Ephimeris“ aus Hofkreisen zugehenden Meldung, zu Beginn des Monats Mai erwartet, wo sie im Kronprinzlichen Palais Regreponte Wohnung nehmen wird. Die Kaiserin wird alsdann in Begleitung des Kronprinzlichen Paares eine mehrwöchentliche Reise durch Griechenland und den Peloponnes antreten, bei welcher der Ministerpräsident Herr Trikupis die Führung übernehmen wird.

Der Reichsanz. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Unterstaatssekretärs Schraut in Straßburg, wonach die Einfuhr und Durchfuhr von Schweinen, Rindern, Schafen und Ziegen aus Italien bis auf Weiteres verboten wird.

Berlin  
sammenge  
diesmal  
weniger  
Das wenig  
Parteien  
das Jen  
gegeben  
demokrati  
viel Stim  
weniger  
Berl  
69. Stit  
förderung  
neue Par  
Rede, we  
streich hat  
Beifall d  
Industrie

Berl  
Anblick be  
der Bell  
Fenster d  
4 hing d  
Frau, d  
Ende gen  
mord sein  
Hauswirt  
die Wohn  
Witwe P  
öffnen li  
Wiederbe  
erfolglos  
dem Reich  
zu der  
angenom  
seit mehr  
Die  
stiftung  
Mark er

Stu  
Woche w  
Kindsabt  
und der  
Hebamme  
auf den  
einen Sc  
mit dem  
sich die  
Die Wä  
des Wein  
säure un  
Karbolsä  
trinken.  
und rie  
Sofort u  
Gegenmi  
t. Landes  
selbst sie  
hatte, an  
Knabe is

Eise  
Ruhetage  
Eisenbah  
Arbeiter.  
wärtigen  
Verkehrs  
daß den  
übrigen l  
Arbeitern  
gegen S  
Gepädtr  
Gebühren  
Ruhetage



Berlin, 26. Febr. Das eben zusammengestellte Wahlergebnis ergibt, daß diesmal im Ganzen 456 000 Stimmen weniger abgegeben worden sind als 1887. Das weniger betrifft die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen, sowie das Zentrum. Mehr Stimmen haben abgegeben Freisinn, Volkspartei, Sozialdemokratie. Der Freisinn gab gerade so viel Stimmen mehr ab, als das Zentrum weniger (205 000).

Berlin, 25. Febr. Gelegentlich des 69. Stiftungsfestes des „Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes“ hielt der neue Handelsminister, v. Berlepsch, eine Rede, welche einen programmartigen Anstrich hatte. Er erntete den begeisterten Beifall der aus mehreren Hundert von Industriellen bestehenden Versammlung.

Berlin, 22. Febr. Ein entsetzlicher Anblick bot sich vorgestern morgen Passanten der Belle-Alliancestraße. Am offenen Fenster der dritten Etage des Hauses Nr. 4 hing die Leiche einer etwa 40jährigen Frau, die ihrem Leben ein gewaltiges Ende gemacht hatte. Der von dem Selbstmord seiner Mieterin sofort benachrichtigte Hauswirt schickte alsbald zur Polizei, welche die Wohnung derselben, einer alleinstehenden Witwe Frau St. durch einen Schlosser öffnen ließ. Da die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche des Arztes sich erfolglos erwiesen, wurde die Leiche nach dem Leichenhause geschafft. Als Motiv zu der That wird unheilbare Krankheit angenommen, an welcher die St. schon seit mehreren Jahren litt.

Die deutsche Sängerbundestiftung hat jetzt die Höhe von 100 800 Mark erreicht.

**Württemberg.**

Stuttgart, 27. Febr. In letzter Woche war eine hiesige Schreinersfrau in Kindsnöten. Eine Hebamme, eine Wärterin und der Ehemann waren anwesend. Die Hebamme hatte ein Glas mit Karbolsäure auf den Tisch gestellt. Die Frau verlangte einen Schluck Wein; das Weinglas hatte mit dem Glas der Hebamme, in welchem sich die Karbolsäure befand, Ähnlichkeit. Die Wärterin nahm aus Versehen statt des Weinglases das Glas mit der Karbolsäure und verabreichte der Frau von der Karbolsäure, in einem Schüsselchen zu trinken. Die Frau stieß einen Schrei aus und rief: „Ihr habt mich vergiftet.“ Sofort wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen, Gegenmittel angewendet, die Frau in die l. Landeshebammschule verbracht, woselbst sie, nachdem sie einen Knaben geboren hatte, an Vergiftung gestorben ist. Der Knabe ist ebenfalls am 1. Tag gestorben.

Eisenbahnfrage. (Gewährung von Ruhetagen ohne Lohnabzug an die beim Eisenbahnbetrieb beschäftigten ständigen Arbeiter.) Das l. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat neuerdings verfügt, daß den ständigen Hilfswärtern und den übrigen beim Eisenbahnbetrieb beschäftigten Arbeitern mit Ausnahme derjenigen, welche gegen Stücklohn beschäftigt oder wie die Gepäckträger auf vom Publikum zu zahlende Gebühren angewiesen sind, regelmäßige Ruhetage ohne Lohnabzug zu gewähren

sind, wenn sie auch an Sonn- und Festtagen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Eisenbahndienstes regelmäßig zur Dienstleistung herangezogen werden. In Ausführung dieser Anordnung hat die Generaldirektion der Staatsbahnen, bestimmt, daß a) den ausschließlich im Wärterdienst beschäftigten ständigen Hilfswärtern mit Ausnahme derjenigen, welche an Sonn- und Festtagen nicht regelmäßig zur Dienstleistung herangezogen werden, sowie derjenigen, für welche auf den Bahnstrecken mit ununterbrochenem Fahrdienst bereits dienstfreie Tage festgesetzt sind, im Monat zwei Ruhetage, b) den im vollen Dienst beschäftigten Barrierenwärterinnen im Monat ein Ruhetag, c) sämtlichen im Stationsdienst beschäftigten, den Lohn aus der Eisenbahnkasse beziehenden ständigen Arbeitern, sofern sie an Sonn- und Festtagen regelmäßig herangezogen werden im Monat ein Ruhetag je ohne Lohnabzug gewährt werden. Soweit thunlich, sollen die Ruhetage auf die Sonn- und Feiertage gelegt werden; falls auf einzelnen Stationen die Gewährung eines vollen Ruhetages nicht angängig ist, kann die Befreiung vom Dienst ausnahmsweise auf zwei halbe Tage verteilt werden.

**O e s t e r r e i c h.**

Wien, 25. Febr. Das halbamtliche Fremdenblatt hebt das bedeutende Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten bei den deutschen Wahlen hervor. Durch diese Wahlsiege entstehe eine große Gefahr für die staatliche und gesellschaftliche Ordnung, welche nachdrücklichen und einheitlichen Widerstand notwendig mache, umso mehr als die sozialdemokratische Partei eine beinahe militärisch stramme Organisation zeige. Auch die sonstigen Wahlergebnisse seien traurig; die Größe dieser inneren Gefahren werde jedoch alle reichstreuen Elemente zur Abwehr jammeln. Die Macht und Stärke des Reiches sei aber unabhängig von dem Parteigetriebe, sie werde von starker Hand gewahrt.

**A u s l a n d.**

Paris, 23. Febr. Der „Kleine Herzog“ ist übel daran. Beinahe hätte man ihn begnadigt. Da kommen die Arbeiter-Abgeordneten und verlangen auch für ihre Genossen, die bei den Unruhen verhaftet und verurteilt worden waren, Gnaden-erlasse. Nun kann man aber in einer Republik nicht die Herzöge laufen lassen und die Arbeiter hängen. Somit wurde denn die Begnadigung des Herzogs von Orleans abermals verschoben, bis man sich über die neu aufgetauchte Frage klar geworden ist. Zur Verbesserung der Lage Tirards und seines Ministeriums trägt das auch nicht gerade bei.

Paris, 24. Febr. Man beschäftigt sich hier in Volk und Zeitungen immer noch äußerst lebhaft mit der Frage der Lebensmittel-Versorgung von Paris im Falle eines Krieges. Man thut das um so mehr, als die Militärintendantur zur Lösung dieser Frage rein gar nichts zustande bringt. Paris bildet ja mit seiner Banameile mit den neuen Vorvesten und der Gürtelbahn ein ungeheures befestigtes Lager. In diesem Lager giebt es einen Vorrat von 133 050 Zentner Getreide

und 202 000 Zentner Mehl. Nun beträgt aber nach den angestellten Berechnungen der Tagesverbrauch in diesem gewaltigen Lager 8615 Zentner. Das würde also für 38 Tage Brot bedeuten. Man spricht aber davon, daß ein Vorrat für 180 Tage beschafft werden müsse. Die Militärintendantur findet keine Mittel, einen so gewaltigen Vorrat aufzuhäufen, denn man hat es aufgegeben, die Bäcker zur Bereithaltung eines dreimonatlichen Vorrates zu zwingen. Ein solcher Zwang würde der Freiheit der Arbeit ins Gesicht schlagen. Und schließlich würden die Bäcker hierfür Geld vom Staate verlangen. Wo aber soll der Staat jetzt das Geld hernehmen.

Der kleine König von Spanien hat einen tüchtigen Schnupfen durchgemacht, der telegraphisch in alle Welt verbreitet worden ist, sonst aber keine schädlichen Bacillen zurückgelassen hat.

Palermo, 26. Febr. Zwischen Ficarazelli und Palermo erstiegen 4 Individuen den Gepäckwagen des Eisenbahnges. Inebelten 2 Beamte, raubten 8000 Fr. Baargeld und Gepäck und Versicherungswerte von 4000 Fr. und entflohen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

Der neue Staatskalender der brasilianischen Republik weist an Stelle der abgeschafften katholischen Feiertage neun nationale Feiertage auf. Ein hierauf bezügl. Dekret der provisorischen Regierung vom 1. Februar, dessen Wortlaut uns über Lissabon zugegangen ist, bejagt Folgendes:

„In Anbetracht dessen, daß die republikanische Regierungsform als Grundlage das tiefe Gefühl der allgemeinen Verbrüderung besitzt, daß sich dieses Gefühl aber nicht geziemend entwickeln kann, ohne ein System von Festtagen, welche der Erwähnung der Zusammengehörigkeit und der Solidarität aller menschlichen Geschlechter gewidmet sind, und endlich, daß jedes Volk diese Festtage auswählen muß in Gemäßheit der Bande, welche seine Geschichte mit den Geschichten der übrigen Welt verbinden, so bestimmen wir: daß der 1. Januar geweiht sei der Feier der allgemeinen Verbrüderung, der 21. April den Vorkämpfern der Unabhängigkeit Brasiliens, der 3. Mai der Entdeckung Brasiliens, der 13. Mai der Verbrüderung des brasilianischen Volkes, der 14. Juni der Freiheit und der Unabhängigkeit der Völker Amerikas, der 7. September der Unabhängigkeit Brasiliens, der 12. Oktober der Entdeckung Amerikas, der 2. November als Gedenktag aller Verstorbenen und der 15. November dem brasilianischen Vaterland.“

**Miszellen.**

**Vom Umgang der Kinder.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Was das Kind ist, wem es angehört, spielt also, wie wir sahen, keine Rolle bei der Wahl des Umganges; dagegen werden wir neben seiner Würdigkeit noch einige andere Dinge zu berücksichtigen haben. Dasselbe, das sich bei dem Verkehr mit



niedriger Gestellten erhebt, die Gefahr, hochmütig und herrschüchtig zu werden, tritt auch bei dem Umgange mit viel jüngeren Gespielen ein. Es giebt viele Kinder, die allen Altersgenossen aus dem Wege gehen und sich nur an kleinere halten, denen gegenüber sie die Belehrenden, Befehlenden und Anordneten spielen. Diese Wahl verrät schon eine Neigung zum Herrschen, zur Unverträglichkeit, die mit aller Kraft bekämpft werden muß, auch sieht man bei Gelegenheiten, wo ein solches Kind mit Altersgenossen zusammenkommt, daß es unfähig ist, sich in die andern zu schicken und, da man seiner Neigung, eine hervorragende Rolle zu spielen, nicht nachgiebt, sich großend und schmolend zurückziehen. Andere wieder ziehen es vor sich zu älteren zu gesellen; es sind dies die unselbständigen schwachen Naturen, die den Drang haben, sich anzulehnen und unterzuordnen. Auch ihre Neigung darf nicht unterflüßt werden, man muß vielmehr bei allen Kindern darauf sehen, daß sie möglichst gleichalterige zum Umgange haben. Nur in diesem Falle schleift sich Charakter und Wesen ab, erlangt das Kind das rechte Maß bescheidener Unterordnung, das rechte Maß von Selbständigkeit, und wird ein gesuchter liebenswürdiger Spielgenosse. Am wenigsten taugt für dasselbe der Verkehr mit Erwachsenen, d. h. der ausschließliche; diese werden es entweder verhäticheln oder zu viel bei ihm voraussetzen, in keinem Falle aber für seine kindlichen Gedanken, Gefühle und Bedürfnis das richtige Verständnis haben; auch der Umgang mit den Diensthofen ist auf das Äußerste zu beschränken, endlich aber muß selbst bei jungen Gefährten noch eine Rücksicht in Betracht gezogen werden, die von großer Wichtigkeit ist: Die Eigenart der Kinder, die mit einander umgehen sollen. „Gleich und gleich gesellt sich gern“, heißt es mit Recht. — dies darf sich aber hier nur auf das Alter und die Gesittung beziehen; in den besondern Eigentümlichkeiten, in Temperament und Genre dagegen sollten die Kinder stets so verschieden sein, daß eins das andere ergänzt. Das stille phlegmatische muß in dem aufgeregten muntern Wesen seines Gefährten Anregung, das wilde stürmische indessen Sanftmut und Ruhe, Beschwichtigung finden; beider Vorzüge müssen gemeinsam werden, während ihre Fehler sich mildern. So kann der kindliche Umgang mehr bewirken als alle Lehre und alle Erziehungsmittel und der höchste die einander ergänzenden Freunde sich gleichzeitig so innig lieben, so achten und schätzen lernen, daß um der Liebe willen an der eigenen Besserung arbeiten, um des Beifalls des andern willen ihr möglichstes thun, nach seinem Vorbilde gut und liebenswert, der Liebe und Achtung des Freundes würdig zu werden.

E. Ludwig.

**Welche schädliche Insekten der Obstbäume sind im Winter zu vertilgen?**

Von Dr. C. Hofmann.

I.

1. Der Goldaster, *Porthesia chrysorrhöa* L. Die ganz jungen Käupchen überwintern in zusammengeknüpften Blättern, deren Stengel fest an

den Ast mit weißer Seide befestigt sind, so daß sie der stärkste Wind nicht entfernen kann.

Werden diese im Winter nicht abgenommen, so verlassen die Käupchen im Frühjahr ihre Nester (sogenannte große Raupennester), zerstreuen sich auf den ganzen Baum und fressen denselben fahl. Nicht nur, daß die Bäume dadurch sehr zurückkommen, es sind auch die Haare derselben giftig und gelangen durch den Wind in die Haut der Menschen. Hier verursachen sie heftiges Jucken und Entzündungen, besonders bei Kindern, welche sich unter solchen Bäumen aufhalten und schon oft sind solche Entzündungen für andere Krankheitserscheinungen gehalten worden.

Im Juni verpuppen sich die Raupen in Blättern und ergeben in einigen Wochen die Schmetterlinge, welche sich begatten und ca. 200 bis 300 Eier, mit der gelben Wolle des Asters bedeckt, legen. Schon in 15 bis 20 Tagen entwickeln sich die Käupchen, die aber bis Herbst keinen besondern Schaden verursachen.

2. Der Baumweißling, *Aporia crataegi* L. Die jungen Käupchen überwintern ebenso wie die vorigen in gemeinschaftlichen Gespinnsten und werden kleine Raupennester genannt. Sind in der Stuttgarter Gegend selten, in manchen Gegenden aber sehr häufig und ebenso gefährlich wie die vorigen.

3. Der Apfelwidler, *Carpocapsa pomonana* L. Die Raupen sind die sogenannten Apfelwürmer und jedem bekannt. Sie verlassen die Früchte und gehen zur Verpuppung unter die Rinde der Apfel- und Birnbäume, wo sie als Raupen überwintern. Erst im Frühjahr werden sie zur Puppe und kommen im Juni, Juli als Schmetterlinge, die nach der Begattung ihre Eier einzeln ablegen und als junge Käupchen die unreifen Äpfel bewohnen. Schon nach 4 bis 5 Wochen sind die Raupen zur Verwandlung reif und ergeben nach kurzer Zeit die Schmetterlinge. Diese legen ihre Eier an die bereits weiter vorgeschrittenen Äpfel und verlassen erst im Herbst die Früchte.

4. Der Zwetschgenwidler, *Grapholitha funebrana* Tr. Die roten Würmer in Zwetschgen und feineren Pflaumensorten, die ebenso wie die vorigen leben und vertilgt werden können; in den gewöhnlichen Sorten sind sie nur einzeln, desto mehr aber in den Frühzwetschgen und Zwetschgen.

5. Apfelblütenstecher, *Anthrenus pomorum* L., lebt als Käfer den ganzen Sommer und Herbst und versteckt sich zur Ueberwinterung auch gern unter der Rinde der Obstbäume, weshalb man bei der Vertilgung der Obstmaden auch eine Anzahl von diesen schädlichen Käfern vernichten wird.

In dem Wettstreit zwischen Geschütz und Panzer mußte es der letztere schließlich aufgeben, auf dem Wege der zunehmenden Dicke allein noch weitere Erfolge zu erreichen, weil es unmöglich ist, einem Schiffe die nötigen Seereigenschaften zu geben, welches eine Panzerbekleidung trägt, die von den Geschossen

der Krupp'schen 40-Zentimeter-Kanone nicht durchschlagen werden könnte. Ein solcher Panzer müßte mindestens 1 Meter dick sein und würde zu einem ungeheuren Gewicht anwachsen. Man suchte deshalb die Widerstandsfähigkeit der Panzerplatten durch größere Härte, auch durch besondere Form zu erhöhen. Noch ist es nicht gelungen, Platten aus reinem Stahl von befriedigender Zähigkeit bei genügender Härte herzustellen. Mit der letzteren pflegt auch die Neigung zum Zerspringen zuzunehmen, so daß das Geschöß zwar nicht immer durch den Panzer hindurchgeht, ihn aber doch zertrümmert. Die Stahl-Eisen- (Compound-) Platten sind zwar schon ein erheblicher Fortschritt, denn ihre Widerstandsfähigkeit ist um etwa 26 v. H. größer, als die gleich dicke Eisenplatten. Die Herstellungsweise macht diese Platten aber sehr teuer, denn es kosten 100 Kilogr. fertigen Panzers etwa 700 bis 800 Mk. Nach der „United Service Gazette“ ist es neuerdings in England gelungen, dem Stahl durch Beimischung von Chrom und einem Stoff, der von der Fabrik geheim gehalten wird, die Härte des besten Stahls bei einer Zähigkeit des Schmiedeeisens zu geben. Wenn weitere Versuche diese Angaben bestätigen sollten, so würde durch diese Erfindung das Panzerwesen einen außerordentlichen Aufschwung nehmen und dem Kriegsschiffbau Vorteile daraus erwachsen, entweder durch erhebliche Erleichterung des Panzergewichts oder durch größere Widerstandsfähigkeit des Panzers gegen die Artillerie, deren Einfluß vielleicht weiter reicht, als sich jetzt übersehen läßt.

(Im Eifer.) Hausherr: Bevor Sie einziehen, muß ich Ihnen bemerken, daß ich es liebe, wenn die Miete pünktlich bezahlt wird! Student: Ist auch mein Prinzip: Entweder pünktlich — oder gar nicht!

**Gemeinnütziges.**

[Die Wirkung des Schnees auf den Obstbau.] Wenn der Schnee schmilzt, so dringen Ammonial, Erdstaub und andere Stoffe in den Boden, auf den sie sich mit dem Schnee gelagert haben, und je offener der Boden ist, um so ungehinderter geht dieses Hineinsickern vor sich; wenn also der Boden unter einem Baume offen ist, im Herbst aufgehackt wurde, so bekommen die Wurzeln des Baumes durch den Schnee auf der Baumscheibe diese Nährstoffe zugeführt und vergelten dies dankbar durch erhöhten Ertrag; wenn die Baumscheibe aber ungepflügt daliegt und mit dichter Rasennabe bedeckt ist, so fängt das dicke Wurzelwerk des Grasses alles auf, zu den Wurzeln des Baumes bringt nichts hinab, und der Nutzen, den auch der Schnee haben kann, geht für den Baum verloren. Warum also nicht sich die kleine Mühe machen und die Baumscheibe der im Graslande stehenden Bäume durch Aufhacken und Umdrehen des Rasens in die richtige Verfassung bringen, damit der Winterschnee den Weg in den Boden hinab findet?

**Gedankensplitter.**

Die Mitte zwischen dem Urteil der Freunde und dem der Feinde ist das richtigste Urteil.

Besser als nach der Beschäftigung läßt sich der Mensch nach seinen Vergnügungen beurteilen.

Manche Menschen sind wie Kessel: Berührt man sie leise, so brennen sie; doch faßt man sie derb an, so sind sie machtlos.

Nr. Erscheint im Bezi

in begi dem wir erg zu

werden 1. D gl 2. di de di S in S ei be ur 2. für den 28. Feb abgejon spätesten hierher v Für noch zu verzügli Den

